



Einschlags-Gebühr
für Altensteig und
nahe Umgebung bei
einmal. Einschlag
8 Pfg., bei mehrmal
je 6 Pfg., auswärts
je 8 Pfg., die ein-
spaltige Zeile über
deren Raum.

Verwendbare Bel-
träge werden dankbar
angenommen.

Waldheil!

Festgruß zur Haupt-Versammlung des Württembergischen Schwarzwald-Vereins
von „Aus den Tannen.“

Sei laut gegrüßt, du Tag der Freude,
Den eng umschlingt der Treue Band,
Dem hold die Liebe Blumen streute
In Altensteig mit Herz und Hand!
Gilt's doch zu einem Jubelfeste
Die schöne Feier auszubauen,
Da frohbewegt viel liebe Gäste
In unsrem Städtchen sind zu schau'n.



Bon Lieb' zum Heimatland getragen
Woll'n sie in dem Schwarzwaldverein,
Für dessen Ziele freudig tagen,
Dem Zauber der Natur sich weih'n,
Bon dem so herrlich ist umgeben,
An Tälern und an Wäldern reich
Mit einem frischen bunten Leben
Das schöngeleg'ne Altensteig.

Hier wo aus kühlen Waldbeschatten
Die wilde Nagold talwärts fließt,
Wo es auf grünen saft'gen Matten
In bunten Farben blüht und spricht;
Wo frisch der würz'ge Duft der Tannen
Die Luft durchwehet allerwärts,
Hier läßt der Menschen Leid sich bannen
Hier kann gesunden jedes Herz!

„Willkommen drum in unsrem Kreise
Ihr wackren Freunde der Natur,
Die ihr, euch selbst zum Lob und Preise
Gesunden habt des Herrgotts Spur!
Denn dort, wo feste Burgen ragen,
Wo Täler blühen und Wälder stehn;
Wo uns umfangen alte Sagen, —
Fühlt man erst Gottes Allmacht wehn!

„So klingt euch heute „Aus den Tannen“
Ein herzlicher Willkommengruß
Und wenn die Stunden dann verrannen
Wenn wieder heim euch trug der Fuß —
Denkt immer freundlich in der Ferne
An unsres Schwarzwalds stilles Glück —
Und kehrt noch viele Male gerne
Zum trauten Altensteig zurück!“ —

Fest-Ordnung.

Samstag, 8. Juli.

- 7.00 Uhr: Hauptversammlung des Vereins im Rathausaal.
Während derselben Militär-Konzert durch Kapelle Schneckenburger von Tübingen, im Garten des grünen Baums.
- 9.00 Uhr: Nach Eintritt der Dunkelheit, Beleuchtung der oberen Stadt. Zuschauer stellen sich am gegenüberliegenden Hellsberg auf.
Nach der Beleuchtung gemütliche Unterhaltung im Saal des „grünen Baums.“ (Liederbuch *) „Immergrün und Edel“ mitbringen!

Am Sonntag abend werden aus Anlaß des festes folgende Sonderzüge ausgeführt:

Nagold Bahnhof	ab 7 ²²	abends
Altensteig	an 8 ²¹	„
„	ab 8 ⁵⁵	„
Nagold Bahnhof	an 9 ⁵²	„

Anschluß nach Freudenstadt, Tübingen Stuttgart.

Sonntag, 9. Juli.

- 6.00 Uhr: Frühbummel auf den Egenhäuser Kopf, auf dem Nebenweg = große Tanne — Hirschgraben — Egenhausen — Kopf und je nach Wunsch über Hagen — Bömbachtal oder über Chausseehaus — Spielberg zurück.
- 8.00 Uhr: Empfang am Bahnhof. Frühstück.
- 9.22 Uhr: Empfang am Bahnhof. Zug durch die Bahnhofstraße, Rosenstraße, Marktplatz, Poststraße, St. Annaberg, Seltengraben, Hallsberg, Zehntbaum, Schloßberg. Frühstück.
- 11.30 Uhr: Gang durch den Geiseltann, Zinsbachbrücke, Stadtwald, Markhalde zum bereitliegenden Floß. Zutritt zum Floß haben nur Vereinsmitglieder gegen Vorzeigung der vorher verteilten Floßkarte.
- 12.30 Uhr: Floßfahrt auf der Nagold, vollständig ungefährlich.
- 1.00 Uhr: Ausstieg in der Altensteiger Wasserstufe.
- 1.30 Uhr: Mittagessen.
Nachher Gang unter die Eichen zu gemütlicher Unterhaltung.
Abends nochmals Beleuchtung der oberen Stadt.

*) In der B. Riefer'schen Buchdruckerei, Joh. L. Lauf, Altensteig, zu haben.

Tagespolitik.

Der Führer der französischen Sozialisten, Jaurès darf also in Berlin nicht sprechen und der Wunsch der englischen Presse, die aus dem angekündigten Auftreten des Führers der französischen Sozialisten in Berlin, eine noch größere Annäherung der Bevölkerung Deutschlands und Frankreichs befürchtet hatte und deshalb ein großes Klagegeschrei erhob, ist erfüllt worden. Es ist sehr bedauerlich, daß die deutsche Regierung das Auftreten Jaurès verhinderte, denn es handelt sich dabei um einen Mann, der, ob er auch noch so sehr von französischem Geiste erfüllt ist, dennoch allzeit sich bemühte, auch den Deutschen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen und von diesem Standpunkt aus in Frankreich sich der alten Revanche-Idee mit seiner Versöhnungspolitik im Interesse beider Nachbarvölker wachsig entgegenstemmt. Das soll ihm auch dort nicht vergessen werden, wo man viele seiner sonstigen Zukunftspläne nicht zu teilen vermag. — Abg. Jaurès schreibt über die gestern bekannte Notiz des Reichskanzlers Fürsten von Bülow an den Deutschen Botschafter Fürsten Radolin in seiner „Humanité“ u. a.: Dieser Zwischenfall wird selbstverständlich in nichts unsere Anschauungen über die Beziehungen Frankreichs und Deutschlands ändern. Wenn wir seit langen Jahren verlangt haben, daß zwischen den beiden Ländern zunächst ein Aufhören der Spannung und eine Annäherung, sodann ein fester und dauerhafter Friede eintreten werde, so haben wir nicht eine Minute lang vermutet, daß die deutsche Regierung mit der Demokratie und dem Sozialismus paktieren könnte. Aber wir sprechen dabei die Ueberzeugung aus, daß das Einvernehmen Frankreichs und Deutschlands für den Weltfrieden nötig sei und daß die Demokratie und das Proletariat sich nur in diesem Frieden entwickeln könne. Das ist nach wie vor unsere tiefe Ueberzeugung und die Regel unserer Politik. „Der Reichskanzler hat mich nicht als französischen Bürger, sondern als Sozialisten, als Kampfgenossen der deutschen Sozialdemokraten von deutschen Versammlungen ferngehalten. Dieser Zwischenfall kann, selbst wenn es sich um eine wichtigere Persönlichkeit handelte, als ich es bin, in nichts das Werk des Friedens verhindern, das sich zwischen den beiden Ländern vollzieht und zu dem die Sozialisten unaufhörlich beigetragen haben, unbekümmert um rückschrittliche Behelligungen. Der internationale Sozialismus kennt keinen kindischen Kerger; er ist seines Wertes und seiner Zukunft sicher.“

Eine Uebersicht im deutschen „Kolonialblatt“ beziffert die bis zum 9. Mai erlittenen Verluste der Schutruppen auf 981 Mann, darunter 89 Offiziere (einbegehrten Marine und Farmer); ferner verunglückten nicht tödlich 17 Mann und 434 Mann wurden verwundet. Die Truppenstärke vor Ausbruch des Aufstandes betrug 42 Offiziere und 772 Mannschaften mit 800 Pferden, sowie 7 Beamte. Seit dem 6. Januar 1904 sind 40 Truppentransporte abgegangen; im Ganzen sind 655 Offiziere und Sanitäts-offiziere, 196 Beamte und 13 643 Mannschaften, sowie 11 889 Pferde, dorthin entsandt worden.

Aus Samoa, wo nach telegraphischer Meldung ein Wirbelsturm großen Schaden angerichtet hat, wird brieflich berichtet, daß der dort angelommene Kreuzer „Rondor“ mit dem Gouverneur an Bord einige Rundreisen machen und dabei die Hauptlinge, denen die Schuld an dem Gefängnis-

einbruch zugeschrieben wird, verhaften wollte. Die Hauptlinge sollten verurteilt werden. Die Selbstverwaltung der Eingeborenen hört auf, eine ständige Einrichtung zu sein. In Zukunft sollen die neu zu erennenden Hauptlinge nur noch zweimal im Jahr zur Beratung zusammentreten.

Der Aufstand in Odeffa soll Londoner Blättermeldungen zufolge, deren Glaubwürdigkeit freilich eine zweifelhafte ist, durch russische Polizeispione, mit Wissen und Willen des Petersburger Generalgouverneurs Trepow, angezettelt worden sein. Die Regierungspione ließen sich in das revolutionäre Odeffaer Komitee als Mitglieder aufnehmen und stifteten dann Unruhe an, mit der Absicht, sie grausam unterdrücken zu lassen. Am ersten Aufbruchtag sollen wenigstens 7000 Personen in Odeffa getötet und die Leichen zur Mehrzahl in die brennenden Hafenanlagen und Gebäude geworfen worden sein.

Von der russischen Beamtenwirtschaft erzählen Petersburger Blätter ein amhantes Stückchen. Anfang März telegraphierte General Innewitsch an eine Moskauer Firma um schnelle Insendung einer Anzahl patentierter Fernmesser. Die Firma stellte sofort die verlangten Fernmesser der Petersburger Artillerieverwaltung zu, ließ sich von dieser der unumgänglichen Vorsicht entsprechend eine Empfangs-Befähigung ausstellen und telegraphierte dem General Innewitsch, daß die Fernmesser zum Versand bereit seien. Die vom Oberbefehlshaber in der Mandtschurei dringend benötigten Gegenstände liegen noch heute in Petersburg, da man bis zur Stunde noch nicht etw. ist, wie diese Fernmesser nach dem Kriegsschauplatz zu deklarieren sind. — Unter ähnlicher Bummelerei der russischen Verwaltungsbehörde haben auch Stoeffel, Karopatkin und alle übrigen Befehlshaber in der Mandtschurei gelitten.

Der „Kaiser der Sahara“ Lebandy ist in Paris verurteilt worden. Er hatte gegen eine englische Bienenmalkfirma den Differenzentwurf erhoben, das Gericht verurteilte ihn aber zur Zahlung der eingeklagten 60 000 Mark. Sein Verteidiger machte vergeblich allerlei Wäpchen, wie das Gericht sei nicht zuständig, weil der „Kaiser“ seinen Sitz in der Sahara habe, und „Jacques I“ werde in Europa durch seine „Brüsseler Gesandtschaft“ vertreten.

Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 6. Juli.

In der Abgeordnetenkammer wurde heute zunächst der Etat der Salinen und der Badeanstalten von Wildbad genehmigt. Sodann bewilligte das Haus die Regierungsforderung von einer Million Mark als erste Rate für die Bahn von Schorndorf nach Belzheim. Die Abgeordneten Käb, Schod und Rembold-Smänd hätten ein früheres Projekt Badenang-Belzheim-Smänd lieber gesehen und bemängelten an dem Vorschlag der Regierung namentlich, daß die Bahn den Belzheimer Wald keineswegs erschließen werde. Dem wurde von mehreren Rednern, namentlich dem Berichterstatter Hartmann und dem Abgeordneten Hieber entgegen gehalten, daß es unmöglich sei, eine Bahn zu bauen, die den Wünschen aller Interessenten entspreche. Im Zusammenhang damit wurde auch von mehreren Rednern der Bau von Zaharabahn, wie er für das Projekt Badenang-Belzheim-Smänd notwendig gewesen wäre, als ein überwindener Standpunkt bezeichnet; man habe damit zu ungünstige Erfahrungen gemacht. Mehrfach wurde der Wunsch laut, es möge endlich der alte Streit begraben werden, damit Belzheim als letzte der Oberamtsstädte ohne Bahnverbindung endlich auch seine Bahn erhalte. Weiterhin wurden genehmigt 600 000 Mark

als erste Rate für eine Bahn von Böppingen nach Gmünd, 180 000 Mark als letzte Rate für die Bahn von Laupheim nach Schwendi und 100 000 Mark als letzte Rate für die Bahn von Roßberg nach Würzburg. Morgen Weiterberatung des Eisenbahnankreditgesetzes und Gesetzentwurf betreffend Reservefonds der Staatsforsten.

Stuttgart, 7. Juli.

Die Kammer der Abgeordneten genehmigte in ihrer heutigen Sitzung in fortgesetzter Beratung des Eisenbahnankreditgesetzes ohne wesentliche Debatte 1,118,000 M. an Staatsbeiträgen zum Bau von Nebenbahnen durch Privatunternehmer und zwar: 338,000 M. für die Bahn von Jagstfeld nach Neuenstadt, 640,000 M. für die Bahn von Amstetten nach Gerstetten und 140,000 M. für die Bahn von Balingen a. G. nach Engweilingen. Ferner wurden für den Bau von zweiten Gleisen 4,700,000 M. bestimmt und zwar für die Bahnstrecke Waiblingen-Gmünd als fünfte Rate 1,200,000 M., für die Bahnstrecke Böttingen-Ebingen als fünfte und letzte Rate 500,000 M., für die Güterbahn Untertürkheim-Kornwestheim als dritte und letzte Rate 200,000 M., für die Bahnstrecke Ravensburg-Friedrichshafen als zweite Rate 1,300,000 M. für die Bahnstrecke Stuttgart Westhof nach Böblingen als zweite Rate 1,400,000 M. und zu Vorarbeiten für die Bahnstrecke Ulm-Ravensburg 100,000 M. Sodann wurde in zweiter Beratung der Gesetzentwurf betr. die Einrichtung eines Reservefonds der Staatsforsten nach kurzer Debatte gemäß den bereits bekannten Anträgen der Kommission, deren Berichterstatter Graf Uxküll war, genehmigt. Ein Antrag des Zentrum, betr. das öffentliche Ausschreiben der Verpachtungen von Staatsgütern im Falle von Neuverpachtungen, wurde angenommen und die Bitte von 12 Spannergehilfen (Hilfsarbeiter der Zollamtsgüterbeförderer bezw. Spanner) bei dem Hauptzollamt Heilbronn um Erhöhung des Lohnes der Regierung zur Erwägung übergeben. Ueber die weitere Bitte der Spannergehilfen auf Veseitigung der Einrichtungen der Spanner wurde zur Tagesordnung übergegangen. Durch eine königliche Note wurde bekannt gegeben, daß das Ministerium angewiesen sei, die Neuwahl in Mergentheim anzusehen; eine Note des Staatsministeriums teilte mit, daß die Strafkammer I des Landgerichts Stuttgart beschloffen habe, das Strafverfahren gegen Keil wegen Verleumdung des Königs von Sachsen während der Dauer der Sitzungsperiode gemäß § 184 Abs. 3 B. U. einzustellen. Morgen Weiterberatung des Eisenbahnankreditgesetzes.

Landesnachrichten.

* **Altenfeld**, 8. Juli. Wie wir hören, ist um einer Ueberfüllung des Festplatzes unter den Eichen vorzubeugen, beschloffen worden, den Platz abzusperren und nur Mitglieder, welche durch Vereinszeichen kenntlich sind, zuzulassen. Nichtmitglieder haben 30 Pfg. Eintritt zu entrichten. Wir machen jedoch darauf aufmerksam, daß auch außerhalb des Festplatzes Gelegenheit zur Erfrischung geboten ist.

|| **Stuttgart**, 7. Juli. Heute Mittag 11 Uhr fand auf dem Progriedhof die Beerdigung des im Alter von 43 Jahren so unerwartet rasch aus dem Leben geschiedenen Handwerkskammersekretärs Dr. phil. Fr. Schaidle statt. Die hohe Achtung und Verehrung, deren sich der Dahingeshedene erfreuen durfte, kam dabei in bereicherter Weise zum Ausdruck, sowohl in der überaus zahlreichen Beteiligung, als auch in der Reihe von Nachrufen, die dem Verstorbenen an seiner letzten Ruhestätte gewidmet wurden.

|| **Stuttgart**, 7. Juli. (Oberkriegsgericht.) Der Kanonier Weiger vom Feldartillerieregiment 49 war vom Kriegsgericht Ulm wegen Verleumdung und Beschimpfung eines Vorgesetzten und tätlichen Angriffs zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden aus Grund folgenden Vorfalls: Am Sonntag, den 2. April verhöhrte er in einer Witschaft

Lesefrukt.

Klag' dem Walde du dein Lieb,
Klag' den grünen Tannen!
Waldbesleben wird allzeit
Deine Sorgen dämmern.
Kerner Mut dein Herz durchleuchtet,
Kannst verzeihen, vergeben.
Durch den Wald erklingt ein Lieb
Dir von neuem Leben.

Der rote Diamant.

Von Leopold Sturm.

(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Die Familie Strecker hatte es über ein Jahr in dem Hause ausgehalten, aus dem Praxien war für die Allermeisten der „bon camarad“ geworden, der er als „ouvrier“, als Arbeiter, nun doch einmal war, und die Benigen, die noch anders dachten, hatten wenigstens keinen Grund, etwas zu sagen. Aber nun lebte in der Frau, wie im Manne doch der stärker und stärker werdende Wunsch auf, auf deutschen Boden, in die alte Heimat zurückzulehren, der beiden Kinder wegen schon, und dann, weil der Verdienst doch nicht sehr hoch war für all' die Unkosten und Ausgaben in der verführerischen, amhanten Stadt. Die beiden jungen Leute waren parjam, sie hatten sich in Paris, wo Marie Strecker in einer deutschen Familie gewesen war, kennen gelernt und geheiratet, und da man nun einmal in der weltberühmten Seinestadt war, wollte man doch etwas von ihr haben. Adolf Strecker war ein sehr geschickter Schlosser und Mechaniker, der früher als Monteur schon ein paar Jahre nach Frankreich gekommen war, und der dann in Paris geblieben war, wo man ihm gute Aussichten eröffnet und Versprechungen gemacht hatte. Es war ja auch leidlich

gewesen, lange nicht mehr so schlimm, wie einst, wo in jedem deutschen Arbeiter ein Spion gewittert war, aber mit der Zeit hatte er es doch gemerkt, die geborenen französischen Arbeiter wollten sich von den ihnen an praktischen Kenntnissen überlegenen deutschen Kollegen nicht kommandieren lassen; es entstanden allerlei Streitigkeiten, und das Ende war, daß der Deutsche für sich allein arbeiten mußte. Damit war ihm die Aussicht auf einen guten Werkmeister-Posten abgebrochen, er war ein gewöhnlicher Arbeiter wie alle andere, und mehr war er früher schon als Monteur gewesen. Dazu war er eigentlich nicht in der französischen Hauptstadt geblieben. Und genug gesehen von Paris hatten sie ja Beide nun auch.

Recht vergnügt trat er bei seiner Frau ein; die beiden Kinder, den vierjährigen Karl, und dessen um ein Jahr jüngere Schwester Jeanne, die ihm auf dem letzten Korridor-Abgang entgegengekommen waren, hatte der Vater lachend vor sich hergejagt. Sonst hatte er die kleinen Wildfänge auf die Arme genommen, aber das war ja heute bei den Verlegungen nicht möglich.

Die Kleinen rannten zur Mutter, ihr das endliche Kommen des Ersehnten mitzutellen. Frau Marie war eine ruhige Natur, die sich nicht so leicht erregte, aber heute war sie über ihres Mannes längeres Ausbleiben doch etwas ängstlich geworden. Wenn Adolf Strecker sich auch stets in Acht nahm, mit den leicht aufbrausenden Parichern in Streit zu geraten, an einem Tage, wie dem heutigen, wo ein natürlicher Rausch in der Bevölkerung herrschte, konnte doch leicht etwas sonst Ausgeschlossenes passieren.

Die Kinder radebrachten deutsche und französische Worte — die letzteren hörten sie ja im Hause, auf der Straße genug, durcheinander; dem Vater, der sonst wenig darauf geachtet hatte, fiel das heute unliebsam auf, das war wieder ein Grund mehr, endlich einmal aus Paris fortzukommen. Seine Kinder sollten doch Deutsche werden; und noch ein

paar Jahre weiter, unmerklich, doch sicher schlichen sich die Pariser Gewohnheiten in ihre Gedanken ein. Das wollte er verhindern.

„Gut, daß Du kommst,“ rief Frau Marie ihm heiter entgegen; „ich konnte bald Dein Abendbrot nicht mehr frisch erhalten.“ Aber jetzt sah sie seinen verbundenen Kopf und den in einer Binde getragenen Arm. „Was ist passiert?“ Er beruhigte sie mit kurzen Worten und erzählte dann ausführlich. Die junge Frau atmete auf: „Gut, daß es so abgelaufen ist! Ich habe schon immer heimlich Angst gehabt, in diesem Paris könnte zu allerletzt, ganz zu allerletzt Dir noch etwas zustößen.“

„Darum wollen wir auch nun ein Ende machen,“ verlegte er entschieden: „Was ich hier verdiene, weiß Gott, das habe ich in Deutschland alle Tage. Und man kommt doch wieder unter alte Freunde und Bekannte, mit denen man schwapen kann, wie Einem der Schnabel gewachsen ist.“ — „Aber sag, wirst du zu der Dame gehen, die Dich eingeladen hat, nach dem Grand Hotel zu kommen?“ fragte darauf Frau Marie.

„Gewiß, Verzeihen, da haben wir ja gleich unser Reisegeld, wenn sie mir ein Schmerzensgeld auf den Tisch zählt!“ Das zarte Anlitz seiner Frau erdredete leicht: „Aber es sieht doch immer so — so aus, wie ein Geschenk, als wenn Du darum bittest.“

Er hielt ihr lachend den Mund zu: „Nicht zu feinsüßlich sein, Schatz; dazu haben wir es doch auch nicht, und für die Rückreise können wir Geld gebrauchen. Und weißt Du,“ fügte er sehr eifrig hinzu, „die Dame sah sehr vornehm aus, mit einem oder zwei Goldfächsen ist es da nicht getan, deswegen hätte sie mich nicht nach dem Grand Hotel bestellt!“

„Na, dann geh,“ sagte Frau Marie; „aber jetzt ist, sonst ist's mit der Mahlzeit überhaupt vorbei.“
(Fortsetzung folgt.)



zuerst einen Unteroffizier von den Grenadieren und nach dem dieser gegangen war, knüpfte er mit dem Witzwachmeister Lange an. Fortgesetzt redete er von „Kohldampfschieber“, „Simpel“, „Spinner“ und dergl. und als der Witzwachmeister ihm befahl, den Mund zu halten, entgegnete er: „Von Ihnen lasse ich mir nichts gefallen, nicht einmal von meinem Witzwachmeister, Maulhalten gibts bei mir nicht und wenn ich zum Bischenhannes komm! Als der Witzwachmeister nach dem an der Wand hängenden Seitengewehr greifen wollte, um die Nummer festzustellen, sprang Geiger auf den Witzwachmeister zu, und stieß ihn mit der Hand zurück. Später ging der Angeklagte in der Wirtschaft umher und rief höhnisch lachend: „Parole noch 172 Tage, dann weht die rote Fahne und der Kohldampf hat ein Ende!“ Dabei zeigte er mit dem Finger auf den Witzwachmeister. Gegen das Urteil legte der Angeklagte Berufung ein, und zwar hinsichtlich der Schuldfrage, ebenso der Gerichtsherr wegen zu nieder bemessener Strafe. Der Vertreter der Anklage beantragte 2 Jahre Gefängnis. Der Verteidiger bat eine mildere Strafe anzusprechen, da der Angeklagte das Opfer sozialistischer Heber, deren Aufgabe es ist, gegen die militärische Ordnung zu heben, geworden sei. Der Vertreter der Anklage stellte dagegen den Sozialdemokraten das Zeugnis tadelloser Führung beim Militär aus. Das Oberkriegsgericht fand die Berufung des Gerichtsherrn begründet und erkannte unter Aufhebung des kriegsgerichtlichen Urteils auf 1 Jahr, 7 Monate und 10 Tage Gefängnis unter Abrechnung von 10 Tagen Untersuchungshaft.

|| **Gaildorf**, 7. Juli. Gestern Abend wurde ein 11-jähriger Knabe von Unterrotth, hiesigen Oberamts, von einem losgewordenen Kettenhund gebissen. Ein Straßenwarter von Gaildorf, der dem Knaben zu Hilfe kam, wurde ebenfalls gebissen, sodass er sich in ärztliche Behandlung begeben musste. Ob der Hund tollwütig ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Der Fall ist bei der Behörde angezeigt.

|| **Fommerwieser D.-A. Kalen**, 7. Juli. Am 4. d. S. extrakt hier beim Baden die 15-jährige Klara Wiedmann.

|| **Almersbach**, 7. Juli. Das vorgestrige Gewitter brachte einen fürchterlichen Hagelschlag, der die Ernte auf hiesiger Markung vollständig vernichtete. Die Hackfrüchte liegen am Boden, das Getreide ist wie gewalzt. In den Weinbergen ist der Fruchtsatz vernichtet. Nur wenige der Betroffenen sind versichert, da wir lange Zeit keinen Hagel hatten. Alte Bauern standen draußen im Felde und weinten der verlorenen Ernte nach.

|| **Hiltenberg**, 7. Juli. Hier erlitt infolge der großen Hitze der 15-jährige Friedrich Sammet von Gärtnersbahn einen Hitzschlag und starb bald darauf.

|| **Neuka D.-A. Niedlingen**, 7. Juli. Der 18-jährige Sohn des Bauern Rotmund wurde von einem Pferd auf den Hinterkopf geschlagen und tödlich verletzt.

|| **Friedrichshafen**, 7. Juli. Gestern Abend sprang in Langenargen ein besser gekleideter, ca. 45 Jahre alter Kaufmann aus Gmünd über die Ufermauer in den See. Schon im Wasser brachte er sich noch am Hals und in die Seite einen Stich bei. Einem Vorübergehenden gelang es, den Lebensmüden dem nassen Element zu entreißen. Die Verwundung ist nicht gefährlich. Beim Verhör gab der Mann als Grund Lebensüberdruß an, welcher dem Bernehmen nach in Geschäftsalamitäten zu suchen ist.

(**Verschiedenes.**) Beim Baden im Neckar ist ein 10-jähriger Knabe aus Feuerbach, und ein 17-jähriger Angehöriger der Pflegeanstalt Stetten, der beschuldigt bei seinen Eltern weilte, in der Nähe von Gaisburg ertrunken. — In Hansen ob Rottweil ist die 23-jährige Julie Werle von einem Hitzschlag getroffen worden und auf freiem Felde gestorben. — In Hall fiel in einer Brauerei ein Brauer in die Braupfanne und verbrannte dazwischen, daß er starb.

* **Bestingen**, 7. Juli. Einem Hitzschlag erlag im hiesigen Spital der verheiratete Knecht Kramer bei Güterbesitzer Pfister hier. Es ist dies innerhalb zwei Tagen der dritte Todesfall infolge der in den letzten Tagen geherrschten tropischen Hitze.

|| **Berlin**, 7. Juli. Die „Post-Zeitung“ meldet aus Petersburg: Infolge des Ausstandes hatten hier 15 Dampfer mit über 5000 Tonnen der Lösung.

Ausländisches.

|| **Wien**, 7. Juli. Das Abgeordnetenhaus nahm den deutschen Handelsstatistik Anzeigen an und genehmigte in allen Lesungen das Ergänzungsgesetz betr. die provisorische Regelung der Handelsbeziehungen mit der Schweiz und Bulgarien. Die Sitzung schloß nach 12 1/2 stündiger Dauer um 1/2 12 Uhr nachts.

|| **Paris**, 7. Juli. In dem heute im Elise abgehaltenen Ministerrat machte Ministerpräsident Rouvier Mitteilung über den Stand der Verhandlungen mit Deutschland bezüglich Marokkos. Er äußerte, alles berechtige zu der Hoffnung, daß ein endgültiges Übereinkommen in kurzer Frist zustande kommen werde. — Marineminister Thomson legte eine Depesche des Marinekommandanten in Bizerta vor, von 9 Uhr morgens, welche besagt, man habe eine 3. und 4. Gebolette unter das gesunkene Unterseeboot „Farfadet“ gelegt, aber es sei nicht gelungen, es zu heben. Die eingeschlossenen Mannschaften antworteten wiederholt auf die Signale der Taucher.

Bestellungen

„Aus den Lannen“

werden für das III. Quartal (Juli, August, September) immer noch entgegengenommen und die bereits erschienenen Nummern gratis nachgeliefert.

* **Paris**, 7. Juli. Um eine eingehende Untersuchung über die Ursachen des Unterganges des Unterseebootes „Farfadet“ anzustellen, ist der Marineminister Thomson heute Abend in Begleitung des Chefingenieurs seines Kabinetts nach Bizerta abgereist.

|| **Ferriers**, 7. Juli. Infolge von Meinungsverschiedenheiten zwischen den Arbeitern und Arbeitgebern in den hiesigen Fabriken ist ein erster Streik ausgebrochen. Die Fabrikanten kündigten für morgen die Schließung von 43 Werken an. Hierdurch werden mehrere Tausend Arbeiter betroffen.

|| **Brüssel**, 7. Juli. In der Kohlengrube „Gendebien“ bei Anderbals ist heute durch schlagende Wetter ein Gesteinssturz erfolgt, wodurch 40 Bergleute verschüttet wurden. 11 sind getötet, 12 verletzt, 1 wird vermißt.

|| **London**, 7. Juli. Während einer gestern abgehaltenen Felddienstübung bei Aldershot erhielt Kavallerie den Befehl zur Attacke auf die Garde. Die Attacke wurde zu weit getrieben, die Dragoner hieben mit ihren Säbeln auf die Garde ein; einige feuerten ihre Gewehre aus nächster Nähe ab. Ein Teil der Gardebataillon erlitten Verletzungen.

* **Jedofsa**, 7. Juli. Der Panzer „Potemkin“ hat ein englisches Kohlen Schiff auslaufen lassen und ist dann selbst in See gegangen. Die Stadt ist ruhig. (Demnach wäre die Meldung, der „Potemkin“ sei in die Luft gesprengt worden, nicht richtig.)

|| **Odesa**, 7. Juli. Der Befehlshaber des Schwarzen Meergebietes, Admiral Schuthnien, hat dem Generalgouverneur von Odesa telegraphiert, das Geschwader habe Befehl erhalten, das Panzerschiff „Potemkin“ aufzu-

suchen und gefangen zu nehmen oder zu vernichten. Eine heute aus Sewastopol eingegangene Depesche meldet, daß das gesamte Geschwader dort ausgelaufen sei.

* **Madrid**, 7. Juli. Der Hof wird heute nach San Sebastian abreisen, da die Hitze hier fürchtbar ist. In Andalusien hat sie einen bedrohlichen Charakter angenommen. In Malagga verfestigten die Quellen, die die Wasserleitung speisen.

|| **Manila**, 7. Juli. Es heißt, daß die Matrosen der hier eingetroffenen internierten russischen Kriegsschiffe „Aurora“, „Nieg“ und „Schantschug“ eine starke Mißstimmung an den Tag legen und mit den Meutereien der Schwarzen Meeresflotte sympathisierten. Auf die Gerüchte, daß sie einen Mordanschlag auf die Offiziere planten, legte sich der Küstenpanzer „Monadnoc“ in unmittelbare Nähe der russischen Schiffe.

Der russisch-japanische Krieg.

* **Petersburg**, 7. Juli. Gegenüber der von japanischer Seite ausgesprochenen Behauptung, die Russen, insbesondere die Abteilung des Generals Mischtschenko, hätten Aufang Rai das mongolische Gebiet betreten und so die neutrale Grenze verletzt, wird der Petersburger Telegraphenagentur aus Goshian von heute gemeldet, daß diese Behauptung auf Grund der beim Stabe des russischen Oberkommandierenden befindlichen, jeden Zweifel ausschließenden Dokumente kategorisch zurückgewiesen werden könne.

|| **Tokio**, 7. Juli. Das Diplomatische Korps gab heute ein Abschiedsfrühstück zu Ehren des japanischen Bevollmächtigten für die Friedenskonferenz, des Barons Komura und seines Stabes. Der belgische Gesandte, Doye des diplomatischen Korps, führte den Vorsitz. Der Dampfer „Minnesota“, auf welchem die japanischen Delegierten reisen werden, wird Samstag früh in Yokohama erwartet und Samstag Abend nach Seattle in See gehen.

Handel und Verkehr.

|| **Stuttgart**, 6. Juni. Auf dem heutigen Großmarkt waren etwa 1000 Körbe mit Äpfeln zugeführt. Preis 15–18 Pfg. Preislinge kosteten 20–25 Pfg. Gelbbereren 14–16 Pfg., Himbereren 20 bis 24 Pfg. Johannisbeeren 10–11 Pfg., Stachelbeeren 10–12 Pfg. das Pfd. Verkauf lebhaft.

Konturje.

Georg Kappenhan, Landwirtsgelehrter in Oremaden. — Nachlaß des + Gottlieb Mannsperger, gewes. Weingärtners in Gleebronn. — Max Steinsberger, Wasthofbesitzer zum goldenen Löwen-Planken in Ulm. — Nachlaß der Marie Gscheble geb. Rupp, Schuhhändlerin in Stuttgart, Gicht. 7 wohn. gewesen. Witwe des Joh. Friedrich Gscheble, Schuhmachers.

Verantwortlicher Redakteur Ludwig Paul, Altensteig.

Auf Brachschläge und frisch geschälte Getreidekoppelein wird Thomasmehl je zettiger, desto besser ausgefrennt. Dabei braucht man gar nicht ängstlich zu sein, daß das Mehl dann auch gleich untergeeggt oder untergeplügt werden müßte, es kann ruhig oben auf liegen bleiben, bis es gelegentlich der nächsten Arbeit mit Egge oder Pflug von selbst hinein kommt. Das oberflächliche Liegenbleiben des Thomasmehls ist durchaus nicht von Nachteil, sondern auf Böden, die genügend Feuchtigkeit haben, sogar von Vorteil, denn gerade in den oberen Bodenschichten veranlassen die wertvollen Nährstoffe und Nebenbestandteile des Thomasmehls, Phosphorsäure, Kalk, lösliche Kieselsäure, Eisen und Magn. in ihrer Wechselwirkung mit Feuchtigkeit und Luft eine ganze Reihe von chemischen Vorgängen, durch die auch die Bodenbakterien zu einem lebhafteren Wachstum angeregt werden; in kurzer Zeit tritt dadurch ein Ergrünen des Ackerbodens ein, elve Gare, die sonst viel längere Zeit in Anspruch nimmt. — Für die Herbstmonate scheint die Nachfrage geradezu fürmlich zu werden.

Altensteig
Amtsgerichtsbezirk Nagold.

Verkauf eines Geschäftshauses und Warenlagers.

In der Konkursache der Frau **Karoline Springer** Kaufmanns Witwe von hier, bringe ich am **Mittwoch, den 12. Juli d. S.** vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Rathaus das günstig gelegene **Wohn- und Geschäftshaus** bestehend aus zwei Wohnungen und zwei an das Haus angebauten, geräumigen Magazine, angekauft zu 31 000 Mk., ferner Parz. Nr. 404 7 a 85 qm Baumacker am Hellsberg, im Werte von 300 Mk. im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Bemerkenswert, daß das vorhandene, zu 17 000 Mk. angeschlagene **Warenlager** in der Hauptsache bestehend in Kleidungsstoffen für Damen und Kinder, Bettzeug und Drogerien, en bloc mit dem Haus oder für sich erworben werden kann. Liebhaber sind eingeladen. **Altensteig, den 30. Juni 1905.**

Bezirksnotar: v. d.

A. Forstamt Hoffelt.
Post Teinach.

Stangenverkauf

Submission
am **Samstag, den 22. Juli** vorm. 10 Uhr
in Rehmühle am Staatswald Gut Rehmühle Abt. 22, 42, 48, Gut Michelberg Abt. 23:
Baustangen: 25 Ia, 390 Ib, 235 II, 15 III.
Hagstangen: 480 I, 810 II, 70 III.
Die bedingungslosen Gebote auf die einzelnen Lose, verschlossen und unterzeichnet mit Aufschrift „Gebot auf Stangen“ wollen dem Forstamt bis zu obigem Tag vorm. 9 Uhr in Hoffelt eingereicht werden oder von 9 1/2 bis 10 Uhr in Rehmühle, woselbst um 10 Uhr die Eröffnung stattfindet, welcher die Betenden anwohnen können. Bedingte Gebote haben nicht Anspruch auf Berücksichtigung. Losverzeichnisse vom Forstamt unentgeltlich.

Treibriemen
— bester Qualität —
bei Gebr. Strauß, Kallmünz
Garten 5, Treibriemenfabrik.

Dochdorf.

Codes-Anzeige.

Tiefbetrubt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß unsere liebe Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter **Marie Schauble** geb. Schneider heute Morgen früh 3 1/4 Uhr nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Den 8. Juli 1905.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Schultheiß Schauble.

Beerdigung: **Montag, den 10. Juli, nachm. 2 Uhr.**

Alle Arten
== Geschäfts-Bücher ==
in grosser Auswahl
empfehlen die
W. Riefer'sche Buchdruckerei.

Verkauf einer Mühle.



In der Konkursache des Wälders
Georg Adam Blach
auf der Schildmühle, Gemeinde Simmersfeld, kommen die hienach genannten Grundstücke am

Dienstag, den 11. Juli ds. Js.
vormittags 8 Uhr

auf dem Rathaus in Simmersfeld zum zweitenmal im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf und zwar:

Obd. Nr. 52	15 a 65 qm	Bohnenhaus mit Mahlmühle, Schener, Hanfreibe mit Schleifmühleneinrichtung und Hofraum, die Schildmühle, am Schnaitbach	Anschlag 8410 Mk.
Parz. Nr. 301	1 ha 82 a 90 qm	Wässerungswiese im Schnaitbachthale	2500 Mk.
„ 302	2 „ 82 „	Gemüse- und Grasgarten allda	80 Mk.
„ 299	1 „ 33 „ 84 „	Dungwiese mit Laubholzgebüsch im Schnaitbachthale	1400 Mk.
„ 300	15 „ 18 „	Dungwiese daselbst	170 Mk.
„ 304	54 „ 09 „	Wässerungswiese daselbst	800 Mk.
			13,340 Mk.
			angelauft zu 4000 Mk.
„ 298/2	5 „ 17 „ 19 „	Acker mit Laubholzgebüsch in der unteren Reute	Anschlag 8000 Mk.
			angelauft zu 6400 Mk.

Liebhaber sind eingeladen.
Altensteig, den 30. Juni 1905.

Konkursverwalter:
Bezirksnotar **Dea.**

Mühlbau
u. Maschinenfabrik
Alfred Willing
Düblingen—Tübingen
(Württemberg).

Compl. Einrichtungen von Getreidemühlen: Siebmäschinen — Chaffeur Fruchtm., Griespfl. und Sebmäschinen.

Complete Einrichtungen von Sägmühlen Walzenvollgatter — Zirkular- und Peandelsagen.

Hartzerkleinerungsmaschinen aller Art (Steinbrecher etc.)

Turbinen — Wasserräder aller Systeme mit mech. und hydr. Regulatoren.

Transmissionen mit Ringschmierung.

Altensteig. Saftpresen



empfehlst in großer Auswahl billigt
Paul Beck.

Pianino

noch neu, kreuzsaitig, mit prachtvollem Ton wird ausnahmsweise billig unter Garantie verkauft. Off. u. N. 31 beförd. die Expedition.

Goldb. Gärtner-Lehrlingsgesuch.

Ein williger, gesunder, ehrlicher **Knabe** welcher Lust hätte, die Gärtnerei gründlich zu erlernen, findet unter sehr günstigen Bedingungen uneingelassene Lehrstelle bei

Fr. Schuster
Kunst- und Handelsgärtnerei.

Altensteig.
Mein großes Lager in **Fesseln, kleine und große Kinderfesseln Sandtuch- und Bücherständern Galerien Spiegeln Möbeln**

bringe in empfehlende Erinnerung.
M. Kalmbach
Möbelschreiner.



S. Forstamt Hoffelt. Beigeholzverkauf

am Samstag, den 22. Juli vorm. 10¹/₂ Uhr
in Rehmühle aus Staatswald Gut Michelberg Abt. 23 Schnepfenrain:
Rm.: Buchen 78 Prügel, 40 Ausschuß; Nadelh.: 94 Koller, 72 Prügel, 37 Anbruch.
Anschläge vom Kameralamt Altensteig erhältlich.

- Altensteig.
- Gummi-Legkragen
 - „ Stehkragen
 - „ Manschetten
 - „ Vorhenden
 - „ Hofenträger
 - „ Strumpfbänder
 - „ Hutband
 - „ Schnüre

- ferner:
- Gummi-Sanger
 - „ Sauggarnituren mit Glas- und Weinzohr
 - „ Schuller ohne Ring
 - „ Schuller mit Ring und Scheibe
 - „ Dichtungsringe für Bierflaschen und Einmachgläser
 - „ Abfüllschläuche

billigt bei **C. W. Lutz Nachf.**
Fritz Bädler jr.

Altensteig. Auf Sonntag empfiehlt

Vanill
und **Erdbeer-Gefrorenes**
fr. Flaig
Konditor.

Altensteig. Eine freundliche Wohnung

mit 3 Zimmern und Garten hat in der oberen Stadt sogleich zu vermieten

Ehr. Dea & Anker.

Altensteig. Mädchen

thätiges, im Kochen erfahrendes, sucht bei hohem Lohn in ein gutes Haus nach Ulm auf 1. Okt. ds. Js.

Verloren.

Auf der Straße von Beuren über Lengenloch, Zumweiler, Altensteig-Dorf nach Altensteig ging eine

Brieftasche

enthaltend einen Steuer- und Wandergewerbeschein, verloren. Der redliche Finder wolle dieselbe in der Expedition d. Bl. abgeben.

Steck's
Kloster-Tropfen
(feinster Magenbitter)
stärken die Verdauung, regen den Appetit an, härten den Magen u. sind v. angenehmem Geschmack.

In Altensteig zu haben bei Friedrich W. Pfalz, Konditor.

Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag, den 11. Juli ds. Js.
in das Gasthaus zur „Arauc“ hier
freundlichst einzuladen.

Jakob Brenning
Sohn des
Johs. Martin Brenning
Bauers in Bondorf.

Anna Hübler
Tochter des
Johs. Hübler, Gerbers
hier.

Kirchgang um 1/2 12 Uhr in Altensteig.
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Ebhausen-Ebershardt.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 13. Juli
in das Gasthaus zur „Traube“ in Ebhausen
freundlichst einzuladen.

Johs. Pfeife
Sattler und Tapezier
Sohn des † Fr. Pfeife, Sattler-
meisters in Ebhausen.

Regine Weik
Tochter des
† Johann Friedrich Weik,
Bauers in Ebershardt.

Kirchgang um 1/2 12 Uhr.
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Pfalzgrafenweiler.

Anwesen-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft sein Anwesen in seiner Wirtschaft zur „Rose“ am

Mittwoch, den 12. Juli
vormittags 10 Uhr
zum zweiten- und letztenmal.

Fritz Wörner
zur Rose.

Altensteig.

SAFT-PRESSEN

in verschiedenen Arten und Größen
empfehlst billigt

Karl Henssler Wwe.

Notiztafel.

Zur Renovation der Kirche in Rohrdorf sind die Zimmer-, Schreiner- und Malerarbeiten zu verankordieren. Offerte sind bis 13. ds. Mis. an Albert Gauß daselbst einzureichen.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 9. Juli. 1/9 Uhr Predigt, Matth. 15, 1—14. Lied: 412. Opfer für Kirchenbau in Bernhardtweiler und Stödenburg. Christenlehre fällt aus.

Altensteig.

Reih.-Gemeinde.
Sonnt. vorm. 9¹/₂ Uhr Predigt
vorm. 12 „ „ Sonnt.-Schule
Sonntag ab. 8 Uhr Predigt
Donnerst. ab. 8¹/₂ Uhr Bibelstunde.

Lohnlisten und Lohnbücher

sind zu haben in der
W. Nieker'schen Buch- und Schreibwarenhandlung

Gerichtstag in Altensteig
am Montag, den 10. Juli.
Altensteig.

Fruchtpreise.

Schranzenzettel vom 5. Juli.

Reuer Dinkel	7 80	—
Haber	8 50	8 44 8 40
Gerste	—	— 10 —
Koggen	9 —	8 73 8 50

Virtualienpreise:

1/2 kg. Butter	95	—
2 Eier	—	12 —

Familiennachrichten.

Verlobte: Luise Graf mit Friedrich Walz von Freudenstadt.
Dazu: „Der Sonntags-Gast“ Nr. 28.

Ansichtskarten in reicher Auswahl empfiehlt billigt W. Nieker'sche Buch- & Schreibwarenhandlg.

